

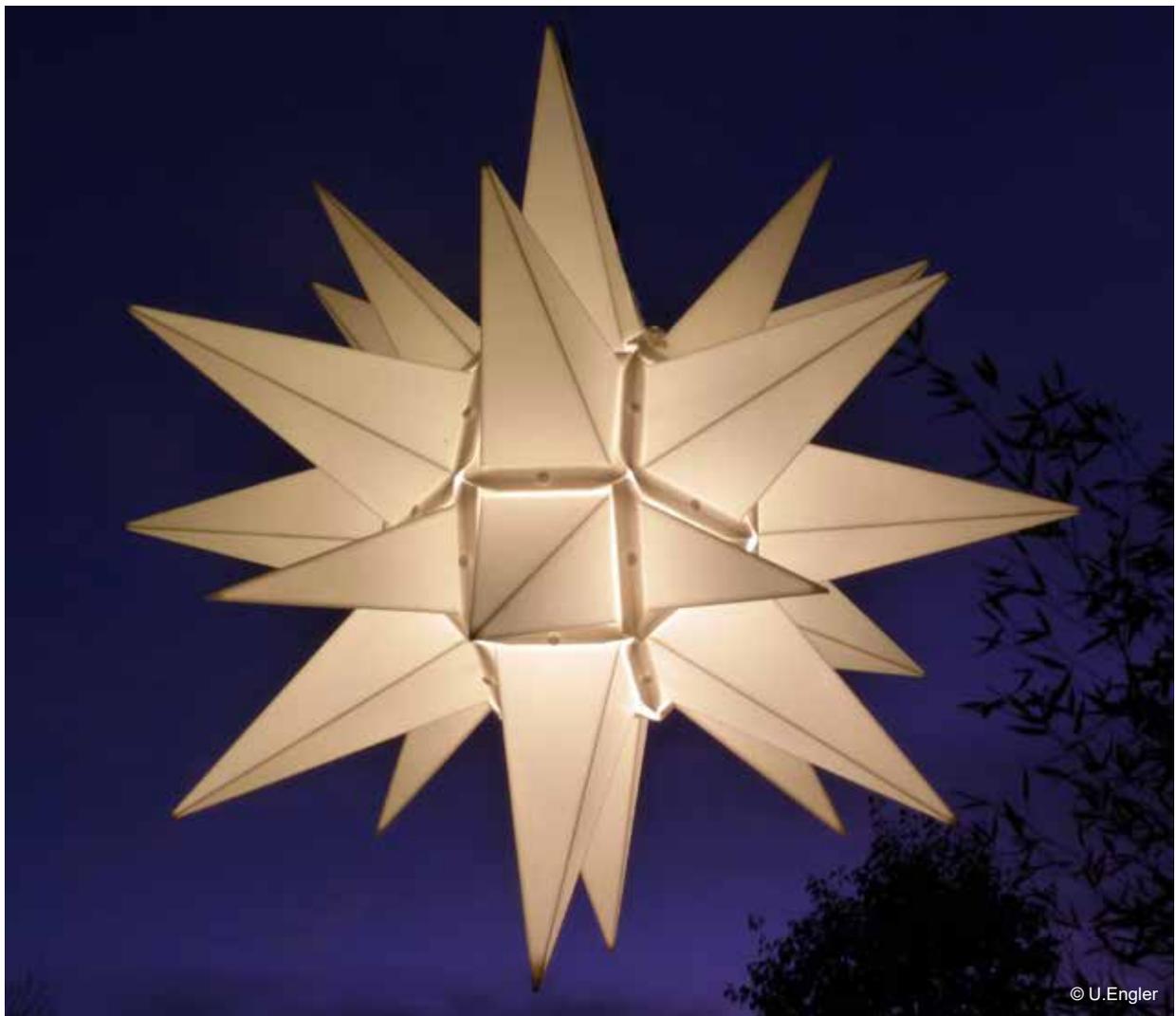
Nr. 06 Dezember 20 / Februar 2021

Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden

Ev.-luth. Kirchengemeinde Lörrach-Steinen



DAZ *Die Andere Zeitung*



© U.Engler

Aus dem Inhalt:

Herrnhuter Stern

Seite 4

„Heiland, reiß den Himmel auf“

Seite 6

Vergesst nur nicht den Dank

Seite 8

Gottesdienste / Termine

DEZEMBER

4.12.		19:00 Taizé-Andacht	
6.12.	2. Advent	10:00 Gottesdienst	P. Möckel
13.12	3. Advent	10:00 Gottesdienst	P. Möckel / S. Jördens
15.12.		19:00 Kirchenvorstand-Sitzung	
18.12.		19:00 Taizé-Andacht	
20.12.	4. Advent	10:00 Gottesdienst	S. Jördens
24.12.	Heilig Abend	15:00 Gottesdienst mit Anmeldung 16:30 Gottesdienst mit Anmeldung	S. Jördens S. Jördens
25.12.	1. Christtag	10:00 Abendmahls-Gottesdienst	Pfr. C. Bereuther
27.12.	1. So. n. Christfest	10:00 Gottesdienst	P. Möckel
31.12	Altjahrsabend	19:00 Gottesdienst	S. Jördens

JANUAR

3.01.	2. So. n. Christfest	10:00 Gottesdienst	P. Möckel
8.01.		19:00 Taizé-Andacht	
10.01.	1. So. n. Epiphantias	10:00 Abendmahls-Gottesdienst	Pfr. C. Bereuther
17.01	2. So. n. Epiphantias	10:00 Gottesdienst	S. Jördens
21.01		19:30 Gesprächskreis	
22.01.		19:00 Taizé-Andacht	
24.01.	3. So. n. Epiphantias	10:00 Gottesdienst	P. Möckel / S. Jördens
28.01.		19:00 Kirchenvorstand-Sitzung	
31.01.	letzter So. n. Epiphantias	10:00 Gottesdienst	P. Möckel

FEBRUAR

5.02.		19:00 Taizé-Andacht	
7.02.	Sexagesimae	10:00 Abendmahls-Gottesdienst	Pfr. C. Bereuther
14.02.	Estomihi	10:00 Gottesdienst	S. Jördens
18.02.		19:30 Gesprächskreis	
19.02.		19:00 Taizé-Andacht	
21.02.	Invocavit	10:00 Gottesdienst	P. Möckel / S. Jördens
25.02.		19:00 Kirchenvorstand-Sitzung	
28.02.	Reminiscere	10:00 Gottesdienst	P. Möckel

Liebe Leserin, lieber Leser, liebes Gemeindemitglied,

wir stehen am Ende eines außergewöhnlichen Jahres, das vielleicht einmal als das Jahr der Pandemie in die Geschichtsbücher eingehen wird. Ein Virus hat die ganze Welt im Griff. Die größte Krise seit dem zweiten Weltkrieg. Die Folgen für Gesundheit und Wirtschaft sind enorm. So hat die Pandemie Probleme und Defizite ans Tageslicht gebracht, die in unserem Land bereits länger existierten, wie beispielsweise Arbeitskräftemangel und schlechte Bezahlung in der Pflege oder personelle und technische Defizite an den Schulen.

Krisen führen dazu, dass man Dinge wieder wertschätzt, die man für selbstverständlich gehalten hat die nun vermisst werden. Wie gerne würde ich wieder Verwandte oder Freunde unbeschwert umarmen oder die Gemeindeglieder am Ausgang des Gottesdienstes mit Handschlag verabschieden. Krisen bringen uns zudem zum Nachdenken über unser Leben und hoffentlich auch zu positiven Veränderungen im eigenen Verhalten.

Wir haben erlebt, dass die Krise durchaus auch positive Nebeneffekte hatte. „Not macht erfindet“, sagt das Sprichwort. Trotz aller Beschränkungen und Verbote haben sich immer wieder Wege gezeigt, das Gemeindeleben aufrecht zu erhalten. Auch an den digitalen Bereich haben wir uns im ersten Lockdown herangewagt. Wir haben Kurzandachten mit Predigt als Dokument und als Audiodatei online gestellt. Ab Januar wollen wir in Karlsruhe erstmals Online-Bibelstunden anbieten, um

überhaupt wieder in kleiner Gruppe über die Bibel zu sprechen. Wenn Sie als Lörrach-Steinemer daran Interesse hätten, könnten Sie sich zwecks näherer Informationen im Pfarramt Karlsruhe oder direkt bei mir melden.

In diesen schwierigen Zeiten fragen Menschen verstärkt nach Gott. Sie fragen: „Wo ist er?“ oder „Warum lässt er so viel Leid zu?“ Der Versuch, auf solche Fragen eine Antwort zu finden, kann immer nur als Versuch betrachtet werden. Die Theologin und Schriftstellerin Tina Willms hat ihrerseits versucht, eine Antwort zu finden:

„Weihnachten - Gott stellt sich uns Menschen vor: Nicht als unbewegter Bewegter, sondern als verletzlich Kind. Nicht allmächtig, sondern ohnmächtig. Nicht fern, sondern nah. Weihnachten stellt auf den Kopf, was Menschen von Gott zu wissen meinen. Es zeigt, wo wir ihn finden können, bis heute: Ganz unten, mitten im Dunkel, dort, wo Menschen leiden. Gott stärkt mit einer sanften Kraft all das, was dem Leben dient. Er ist da, wo die Wende zum Guten geschieht. Nicht durch ein überirdisches Wunder, sondern durch Menschlichkeit wird Weihnachten gegenwärtig: Wir gestalten das Fest. Sie und ich.“

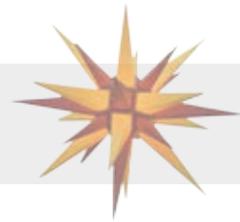
Egal wie Sie dieses Jahr Weihnachten feiern, allein oder mit der Familie, mit Freude, mit Sorge oder in Trauer, vergessen Sie nicht: In dem Kind in der Krippe hat Gott gezeigt, dass er uns ganz nah ist. Wir und unser Leben mit allem, was dazu gehört, sind ihm nicht egal. Er ist selbst Mensch geworden und in seiner Menschlichkeit hat er seine Macht gezeigt: Die Macht der Liebe, die alles zum Guten wenden kann. Von dieser Liebe angesteckt, können wir das Gleiche tun, was Gott getan hat: Unseren Mitmenschen selbst Mensch werden. Unseren Mitmenschen mit Menschlichkeit begegnen. Dann wird Weihnachten auch in dieser verrückten Zeit gegenwärtig.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und Gottes reichen Segen für den bevorstehenden Jahreswechsel. Bleiben Sie Gott befohlen.

Ihr Vakanzvertreter Pfarrer



Christian Bunker



Herrnhut und der Herrnhuter Stern

Herrnhuter-Losung und Herrnhuter Stern ist für viele von uns ein fester Begriff, kennen Sie aber auch den Ursprung?

1722 gewährte Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf auf seinem Gut Berthelsdorf in der Oberlausitz mährischen Glaubensflüchtlingen Asyl. Durch die Gegenreformation ab dem 16. Jahrhundert wurden protestantische Gemeinden im Habsburger Reich, insbesondere in Böhmen und Mähren, verfolgt. Einige von Ihnen wanderten deshalb ins lutherische Sachsen aus. Die Ansiedlung der ersten beiden Familien legte den Grundstein für die schnell wachsende Siedlung Herrnhut. Auch aus Schlesien, Skandinavien und dem Deutschen Reich kamen Glaubensflüchtlinge hierher.

Missionsarbeit

Bereits kurz nach der Gründung der Herrnhuter Brüdergemeine, im Jahre 1732, entsandten die Brüder und Schwestern aus ihrer Mitte Missionare in entlegene Weltgegenden. Ziel war die Verbreitung der christlichen Botschaft, die im Verständnis der Herrnhuter die Gleichheit aller Menschen einschließt. In der täglichen Missionsarbeit wurde der Ausbildung und Versorgung ein hoher Stellenwert eingeräumt

Aus der Wirksamkeit der Mission ist heute eine weltweite Kirche mit selbstständigen Provinzen in Afrika, Asien, Amerika und Europa entstanden, außerhalb Deutschlands heißt sie auch „Moravian Church“ oder „Iglesia Morava“. Heute hat die Herrnhuter Brü-

dergemeinde in Deutschland etwa 6.000 Mitglieder, die Mehrzahl der weltweit etwa 1.040.500 Mitglieder jedoch lebt in Afrika, in Nord- und Mittelamerika und in der Karibik. Ihren Hauptsitz hat die Evangelische Brüder-Unität aber nach wie vor in Herrnhut.

Das Schulwerk der Brüder-Unität

Da in den Missionsgebieten die Lebensverhältnisse oft widrig waren, schickten die Eltern ihre Kinder, wenn sie das Schulalter erreicht hatten, in die Heimat zurück. Unter der Obhut der Brüdergemeine erhielten sie in einem eigens gegründeten Internat Erziehung und, das schon bald einen sehr guten Ruf genoss.

Die Schulen waren und sind Spiegelbild der Gesamtverfassung der Brüder-Unität und zeichnen sich durch die Einheit von religiöser, sozialer und naturkundlich-praktischer Erziehung und Bildung aus.

Ein Stern gegen das Heimweh

Das Zuhause ersetzen konnten diese Schulheime natürlich nicht. Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit war die Trennung von den Eltern sehr schmerzhaft. So kam der Stern als Symbol für die biblische Geschichte ganz recht. Ein Erzieher nutzt den Stern im Mathematikunterricht als Vorlage, um ein besseres geometrisches Verständnis zu vermitteln. Er ließ die Internatskinder Sterne



© U.Engler

aus verschiedenen geometrischen Formen bauen und diese schmückten später damit Ihre Internatsstuben. Die ersten Sterne trugen dabei die Farben weiß / rot - weiß für die Reinheit und rot für das Blut Jesus Christus. Fortan bastelten die Kinder stets am 1. Sonntag im Advent ihre Sterne und trugen damit diesen Brauch in ihre Familien.

Eroberung der Welt

Der unermüdlichen Buch- und Musikalienhändlers Pieter Hendrik Verbeek (1863-1935) erfand am Ende des 19. Jahrhunderts den ersten stabilen, zusammensetzbaren Stern. Das Neue an diesem Stern war sein durchbrochener Metallkörper mit Schienen, auf den die Papierzacken mit Metallrähmchen aufgeschoben werden konnten. Durch diese Neuerung konnte der Stern erstmalig zusammgelegt versendet und zunächst über die Herrnhuter Missionsbuchhandlung vertrieben werden.

Die Zacken wurden in fünf Farben (weiß, gelb, rot, grün und blau) angeboten, die sich zu elf Kombinationen zusammenstellen ließen. Die Sterne waren in zwei Größen – 56cm und 80cm – lieferbar.

Nur echt mit 25 Zacken



In den folgenden Jahren entwickelte Verbeek die Bauweise weiter, gründete die „Stern-Gesellschaft mbH Herrnhut“ und meldete 1925 den ersten körperlosen Stern zum Patent an. Dieses Modell entspricht der heute gebräuchlichen Bauweise – stets mit 17 viereckigen und 8 dreieckigen Zacken.

1925 wurde die „Stern-Gesellschaft mbH Herrnhut“ gegründet, deren Gesellschafter der Unternehmer Pieter Hendrik Verbeek, die Missionsanstalt der Brüder-Unität und die Firma Abraham Dürninger & Co. waren.

Sterne im volkseigenen Betrieb (VEB)

1950 wurde die Stern GmbH verstaatlicht und firmierte ab 1951 als VEB Oberlausitzer Stern- und Lampenschirmfabrik. Als die Handfertigung – noch dazu von Sternen – nicht mehr in das Bild sozialistischer Industrieproduktion passte, beschloss man diese abzugeben. Es kam zu einem zu jener Zeit außergewöhnlichen Vorgang: Rückübertragung an die Brüder-Unität. Die geschäftliche Lage blieb jedoch prekär, da auch der neue Betrieb staatlichen Planungen unterworfen war.

Ein Neuanfang

Der Wandel der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen nach 1989 ermöglichte der Herrnhuter Sterne Manufaktur einen Neuanfang als GmbH.



Seit dem Jahre 2010 vereint die neue Manufaktur Produktion und Schauwerkstatt unter einem Dach. In den modernen Produktionsräumen der Herrnhuter Sterne Manufaktur falzen und kleben fleißige Hände, um die kleinen und großen Zacken für die berühmten Herrnhuter Sterne entstehen zu lassen, welche bis heute traditionell in Handarbeit gefertigt werden. Nur bei den Kunststoffsternen, die seit 1982 im Sortiment sind, übernimmt eine Maschine das Formen der Zacken.

Die größten Sterne mit einem Durchmesser von 2,50 Metern hängen im Bundeskanzleramt und im Berliner Dom.

Ute Engler
www.wikipedia.de/
www.herrnhuter-sterne.de/

DAZ - WITZ

Kaum ist die Familie aus dem Sonntagsgottesdienst zurück, fängt der Vater an zu meckern: über die Predigt, den Kirchenchor, den Organisten und so weiter. Nach einer Weile mischt sich sein Söhnchen ins Gespräch ein: „Weißt du, Papa, für die zehn Cent Eintrittsgeld für vier Personen, die du in den Klingelbeutel getan hast, war das ein ganz anständiges Programm!“

„O Heiland, reiß den Himmer auf“

Keine Zeit des Kirchenjahres ist uns seit Kindertagen so vertraut wie der Advent. Nirgends kennen wir so viele Strophen auswendig wie bei den Adventsliedern. Das ist schön und macht es uns leicht, in den Advent einzutreten. Obwohl „O Heiland, reiß die Himmel auf“ nicht die Bekanntheit anderer Adventslieder wie beispielsweise „Macht hoch die Tür“ erlangte, wird es bis heute gern gesungen.

Ein Ohrwurm unter den Adventsliedern ist es trotzdem, geschrieben von einem Dichter, der ein couragierter Kämpfer für Menschenrechte war. Es hat aber daher auch nicht den fröhlichen Klang, den man bei anderen Advent- und Weihnachtsliedern so oft heraushört.

Friedrich Spee, (1591-1632) der Sohn eines adligen Amtmannes in Kaiserswerth bei Düsseldorf, lebte vor über 400 Jahren. 1610, im Alter von 19 Jahren, trat er als Novize dem Jesuitenorden in Trier bei. Nach seinem Studium wurde er 1622 zum Priester geweiht und war als Seelsorger und Theologieprofessor in Paderborn, Köln und Trier tätig.

Sein halbes Leben hat er im Schatten des großen, schrecklichen Krieges verbracht, in dem 30 Jahre lang, von 1618-1648, die Völker Europas Krieg führten und sich aus religiösem Fanatismus und Nationalismus töteten. Alleine in Deutschland hat dieser Krieg fast einem Drittel der Bevölkerung das Leben gekostet. Grund genug für Spee, kurz vor Beendigung seines Theologiestudiums, Gott sein Leid in einem Lied zu beklagen:

*„Hier leiden wir die größte Not,
vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ uns mit starker Hand
vom Elend zu dem Vaterland.“*

Zur gleichen Zeit ließ der Mainzer Erzbischof und Kurfürst Johann Schweikard von Kronberg mehrere Hundert Frauen hinrichten, die er als Hexen verurteilte.



Friedrich Spee stritt als einer der Ersten gegen Folter und rechtsstaatliche Prinzipien, er gab den unschuldig Leidenden eine Stimme. Er kritisierte den Hexenwahn anonym in einem Buch und prangerte auch die Kirche an, dass die Hexenverbrennungen keine Gottesurteile sondern menschlicher Irrtum seien, auf Basis von unter grausamer Folter erzwungenen Geständnissen - angeblich im Auftrag Gottes. Als Seelsorger besuchte er die verurteilten Frauen im Gefängnis und begleitete die zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilten Frauen auf ihrem letzten Weg.

Sein Lied ist ein Schrei nach Gerechtigkeit, nach Frieden und nach Freiheit:

*„O Heiland, reiß die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf.
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
reiß ab, wo Schloß und Riegel für.“*

In der vierten Strophe klingen vorsichtig Trost und Vertrauen an:

*„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, tröste uns hier im Jammertal.“*

In der 1622 in Würzburg gedruckten katechetischen Liedersammlung "Das Allerschönste Kind in der Welt" wurde es ohne Angabe eines Verfassers erstmals veröffentlicht. Ein Jahr später wurde es in die Gesangbücher in Mainz, Köln, Paderborn und Augsburg aufgenommen.

Der Komponist der Melodie ist unbekannt. Die bis heute gesungene Melodie ist erstmals im „Rheinfelsischen Gesangbuch“ von 1666 nachgewiesen.

Das Lied „O Heiland, reiß die Himmel auf“ fand bald Eingang in katholische und evangelische Liedersammlungen. Bis heute ist das Lied im Gotteslob (Nummer 231) und im Evangelischen

Gesangbuch (EG 7) sowie diversen anderen Gesangsbüchern zu finden.

Die siebte Strophe, die im Original fehlte, tauchte erstmals 1666 im Groß Catholisch Gesangbuch, einer von David Gregor Corner zusammengestellten katholischen Kirchenliedersammlung des 17. Jahrhunderts, auf.

Seine Anklage „Cautio criminalis“ gegen den Wahnsinn der Hexenprozesse und die inneren Struktur des Terrors hat er anonym erscheinen lassen, in einem evangelischen Verlag, mitten im Dreißigjährigen Krieg, als katholischer Priester! Besser konnte die Tarnung nicht sein.

Trotzdem ist herausgekommen, dass er der Verfasser war, und er wäre unweigerlich selber in die Mühlen der Inquisition geraten, hätten sein Orden ihn nicht gedeckt. Man hat ihn aus dem Verkehr gezogen, er hat seine Professur in Paderborn verloren, ist nach Trier versetzt worden und hat sich wieder den Ärmsten, die er dort fand, gewidmet. Das waren nicht Hexen, das waren die Seuchenkranken des Dreißigjährigen Krieges, Er hat sich dabei infiziert und ist am 7.8.1635 in Trier gestorben und in der Jesuitengruft beerdigt worden.

Ute Engler
www.wikipedia.de

„Kind oder König“ – Ökumenisches Hausgebet im Advent

Seit vielen Jahren laden die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg mit Glockengeläut um 19:30 Uhr zu einem Ökumenischen Hausgebet ein. Dieses Jahr findet es am

Montag, den 07. Dezember statt.

Ein Faltblatt mit Anleitung und Anregungen liegt dieser DAZ bei.

Dieses Jahr ist es schwierig oder gar nicht möglich viele Nachbarn oder Freunde dazu einzuladen. Aber vielleicht können Sie das Hausgebet doch innerhalb der Familie oder mit dem erlaubten „zweiten Haushalt“ durchführen.

Ein adventlich geschmückter Raum und eine Person, die bereit ist das Gebet zu leiten, reichen dann für ein gelingendes Zusammensein.

Aber auch allein können Sie eintauchen in die Texte und Meditation.



Ausschnitt Chorfenster Stiftskirche Stuttgart, Rudolf Yelin

Vergesst nur nicht den Dank - so steht es in einem Kirchenlied

Dazu fällt mir die Geschichte von der Heilung der zehn Aussätzigen ein (Lukas 17,11-19). Jesus heilt zehn an Aussatz Erkrankte, aber nur einer kehrt zurück, um Jesus für seine Genesung zu danken. Ich stelle mir vor, wie die Geheilten freudig bewegt nach Hause eilen, um ihrer Familie und den Freunden von dieser Wundertat zu berichten, und wie einer mitten auf dem Weg stehen bleibt, innehält und umkehrt, um Jesus, dem Urheber seiner glücklichen Genesung zu danken. Und das ist ausgerechnet ein Fremder, ein Samariter. Jesus verwundert sich. *„Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, um Gott die Ehre zu geben, als nur diese Fremde?“*

Sind wir nicht alle so ein bisschen wie dies neun? Vielleicht haben wir jahrelang um Erfüllung eines Wunsches gebetet und schließlich, wen dieses Wunder eintrat, vergessen, dafür zu danken?

„In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir die Flügel gebreitet?“ (KGB 317/3)

So sind wir Menschen, undankbare Geschöpfe.

Warum fällt uns das Danken so schwer?

Seit Kindheitstagen üben wir uns im Erlernen des Wortes Danke, darin, etwas Geschenktes nicht als selbstverständlich hinzunehmen. In Spanien habe ich das vor 50 Jahren in der Familie meines Mannes anders kennengelernt. Mein häufiges Danksagen löste Verwunderung aus: „In der Familie sagt man kein danke.“ Das ist wahrscheinlich heute anders,

zumindest in meiner spanischen Familie.

Danke heißt für mich, etwas „unverdient“ geschenkt bekommen zu haben. Luther würde dazu sagen: „Ohn` mein Verdienst und Würdigkeit.“

Ich habe mir zur Gewohnheit gemacht, jeden Abend den Tag noch mal zu überdenken, um mir bewusst zu machen, wofür ich heute dankbar sein kann. Jeder von uns findet bestimmt einen oder mehrere Gründe, um danke zu sagen. Für vieles kann ich auch im nach hinein danken. Manche „Katastrophe“ erweist sich rückblickend als gut und heilsam für mich.

Ohn`mein Verdienst und Würdigkeit

Auch der Pharisäer dankt Gott für erwiesene Wohltaten. Er ist nicht so wie der Zöllner, der im Auftrag der Römer Steuern einzieht und dabei selbst in die eigene Tasche wirtschaftet. Was ist nun falsch am Dank des Pharisäers, der brav seine Steuern bezahlt und auch sonst ein gottgefälliges Leben führt? Wie sagt Luther: „Ohn`mein Verdienst und Würdigkeit.“ Jesus erzählt dieses Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner (Lukas 18,9-14) um die Selbstgefälligkeit des Pharisäers anzuprangern. „Wer sich selbst erhöht, der wird *erniedrigt werden*.“ Dem Pharisäer fehlte die Demut. Seine Dankbarkeit ist selbstgefällig und überheblich.

In der kommenden Advents- und Weihnachtszeit gibt es besonders viele Gelegenheiten, einen Dank auszusprechen. Für mich ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass

nicht nur der Beschenkte, sondern auch der Schenkende belohnt wird durch die Freude und den Dank des Beschenkten.

Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.

Ich erinnere mich an den alljährlichen Kampf nach Weihnachten in unserer Familie mit der Frage meiner Mutter: Hast du dich schon bei der Tante bedankt? Wie lieblos komme ich mir heute vor, wenn ich bedenke, dass diese Tante mit viel Liebe ein Geschenk für mich herausgesucht hatte und ich mich dafür nicht bedanken wollte, obwohl mir diese Gabe besondere Freude bereitet hatte.

Als Erwachsene habe ich ähnliche Erfahrungen gemacht: Meine Patenkinder bedankten sich z.T. erst am Geburtstag für das Weihnachtsgeschenk. So erfuhr ich manchmal ein halbes Jahr später, ob das Geschenk angekommen war und die Formulierung „danke für das Geschenk“ verrät, dass der Beschenkte ziemlich sicher nicht mehr weiß, wofür er sich bedanken soll.

*Wir singen Gott ein schönes Lied
vergesst nur nicht den Dank*

*Er, der uns täglich Gutes gibt,
zeigt uns damit, dass er uns liebt.*

Vergesst nur nicht den Dank

(KGB 169, Vers 4)

„Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.“ (KGB 334)

Reformationsgottesdienst

Gottesdienst zum Reformationsfest. Unser Superintendent, Christian Bereuther, ist wie zurzeit immer einmal monatlich - aus Karlsruhe gekommen und hielt die Predigt. Musikalisch erklang heute nicht die Orgel, sondern Frauke und Mareike Hübscher spielten ein schönes Präludium und nach dem Gottesdienst auch das Postludium mit Querflöte und Cello. Die Kirchenlieder aus dem Gesangbuch begleiteten Frauke Hübscher und Karl-Heinz Klemke mit Querflöte und Gitarre.



Während der anderen Sonntage gestalten Per Möckel und Simon Jördens als Prädikanten und Lektoren die Predigten. Der gesamte Kirchenvorstand der Gemeinde ist sehr aktiv und sorgt nach dem Wegzug von Pfarrer Kai Thierbach für einen reibungslosen Ablauf der kirchlichen Angelegenheiten.

Und – auch wenn momentan nicht so viele Leute in die Kirche dürfen wegen Corona – sie ist immer gut besucht, das freut mich besonders.

Vera Winter

Kulinarisches und die Bibel

Die Erzählungen der Bibel beginnen mit einem Essen: Adam und Eva probieren die verbotenen Früchte im Garten Eden. Nahrungsmittel spielen in der ganzen Bibel eine wesentliche Rolle.

In dieser neuen Rubrik wollen wir Rezepte aus der Bibel vorstellen. Vielleicht probieren Sie sie aus und geben uns Rückmeldung.

Kein lebenswichtiges Lebensmittel, aber dennoch Grundlage vieler biblischer Worte: der Wein.

„Der Wein erfreue des Menschen Herz“ (Psalm 104,15)

Er wurde aber auch als Medizin verwendet: „Er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie“ (Lukas 10,34).

Ebenso wird aber auch vor der Trunkenheit gewarnt: „Berauscht euch nicht mit Wein – das macht zügellos“ (Epheser 5,18)

Gewürzter Wein

Würzwein gebe ich dir zu trinken (Hohelied 8;2)

½ Tasse Weißwein

150g Honig

1 Lorbeerblatt

1 Stange Zimt

2 Datteln, gehackt

2 Liter Weißwein

Die halbe Tasse Weißwein mit dem Honig erhitzen, bis dieser sich aufgelöst hat. Vom Herd entfernen. Das Lorbeerblatt, den Zimt, die gehackte Datteln, den restlichen Wein hinzufügen, und das Ganze eine Stunde lang ziehen lassen, gelegentlich umrühren. Vor dem Servieren das Lorbeerblatt und die Zimtstange entfernen. Bei Zimmertemperatur servieren.

Ute Engler

Neues aus Bristol - "Turn right on North View"

"Turn right on North View"

Diesen Satz kenne ich auswendig. Jedes Mal begrüßt mich so mein Navi, wenn ich im Auto vor der Haustür zuhause auf Start drücke. Dann mache ich mich mal wieder auf den Weg zu einem Gemeindebesuch, Gesprächskreis, Gottesdienst etc.

Die ersten Kilometer sind inzwischen schon vertraut. Richtung Ring Road, auf den Motorway. Entweder weiter nach South Wales, Südengland oder nach den Midlands. Englische Autobahnen sind hervorragend ausgeschildert. Man kann sich kaum verfahren, wenn man einigermaßen weiß, wo man hin möchte. Bei meinen ersten Fahrten war ich allerdings sehr froh, ein gutes Navi an Bord zu haben. Besonders einige Rückfahrten am späten Abend hätten für mich sonst wohl nicht zuhause geendet.

Außerdem will man auf der Hin- fahrt schließlich pünktlich an einem bestimmten Ziel ankommen. Sobald man aber die Autobahn verlässt, beginnt das Durchein- ander der kleineren Straßen. Da hilft manchmal auch das gute Navi nicht weiter, das einem hartnäckig weiß machen will, doch bereits am Ziel zu sein: You have reached your destination.

So habe ich bei meinem ersten Gottesdienst in Coventry im Sep- tember drei „Ehrenrunden“ um die Kathedrale gedreht, deren alten Turm (übrigens der dritthöchste in England) ich zwar bereits sehen konnte. Aber wo war die Zufahrt zum Parkplatz? Ziemlich knapp an Zeit war dann doch der Zugang gefunden. Auf dem ersten freien Platz stand das Schild „Bishop“. Die Versuchung war kurz da, aber dann sah ich gegenüber noch ein Schild „Vicar“ und konnte „stan- desgemäß“ einparken.

Das Interessanteste aber am Navi ist, dass es offenbar die Abwechs- lung liebt. Oder wie sonst erklärt es sich, dass ich mehrmals auf der Strecke von Bristol nach Bour- nemouth und zurück eine jeweils

andere Route gefahren bin? So habe ich aber immerhin schon ein bisschen etwas von der English Countryside gesehen. Am schön- sten klingt nach jeder Fahrt aller- dings immer der Satz „You have reached home“ in den Ohren.

Viele Grüße aus Bristol

Ihr / Euer Kai Thierbach

PS: Seit Anfang November bin ich jetzt vom Reisepfarrer zum ZOOM-Pfarrer geworden. Es finden in England vorerst keine Präsenz-Gottesdienste, sondern nur noch Online-Gottesdienste über das Internet (ZOOM) statt.



Reisepfarrer Thierbach

Aus dem KV

Vakanzzeit

Es hat sich mittlerweile eine gewisse Routine eingestellt. Viele Dinge, die neu sortiert wurden, laufen nun einigermaßen rund. Auch die Stellenausschreibung für die Pfarrstelle ist erstellt und steht unter anderem auf der Homepage der Gemeinde.

Weihnachtsgottesdienste

Die Weihnachtsgottesdienste sind geplant und stehen bei den Terminen. Wegen der derzeit angespannten Corona-Situation wird es Heiligabend zwei Gottesdienste mit Voranmeldung geben. Sollten Sie also Heiligabend zur Christvesper kommen wollen, bitten wir Sie sich für einen der beiden Gottesdienste anzumelden. Gäste, die sich nicht angemeldet haben, müssen leider zu Hause bleiben. An dieser Stelle möchten wir nochmals an Sie appellieren, sich an das Hygienekonzept zu halten, dass in der Kirche am Eingang aushängt. Es ermöglicht uns, Gottesdienste zu halten und dient nicht zuletzt Ihrem Schutz. Unser traditioneller Empfang zum Advent wird aber ausfallen müssen.

Pfarrhaus

Nachdem nur die Baustelle Kirchendach abgeschlossen ist, werden wir in den nächsten Monaten das Pfarrhaus renovieren. Die Bäder und die Küche müssen dringend gemacht werden.

DAZ

In der kommenden Zeit soll die DAZ nicht mehr zwei- sondern drei-monatlich erscheinen. Die DAZ ist unser Mitteilungsblatt, in dem wir für die Gemeinde wichtige Nachrichten veröffentlichen. Durch die Pandemie, fällt vieles, das uns wichtig ist aus. Dadurch gibt es in der Folge natürlich auch weniger zu berichten. Die DAZ wird mit vielen Berichten gefüllt, die Sie, liebe Leser, hoffentlich ansprechen und die Sie interessant finden. Dem Sinn eines Mitteilungsmediums entspricht das jedoch nicht. Die DAZ, die Sie jetzt in Händen halten, ist daher bis einschließlich Februar gültig. Die nächste DAZ erscheint dann im März 2021.

An dieser Stelle möchten wir vom Kirchenvorstand uns ganz herzlich bedanken. Wir bedanken uns bei allen, die in diesem Jahr immer wieder geholfen und uns unterstützt haben – den Musikern in den Gottesdiensten, den Frauen, die sich liebevoll um den Blumenschmuck gekümmert haben, denen, die sich um die Kirche, das Pfarrhaus und den Garten gekümmert haben und natürlich all den Helfern, die sich immer wieder gerne zur Verfügung gestellt haben für all die vielen ungenannten aber genauso wichtigen Kleinigkeiten, die angefallen sind. Ein Dank geht auch nach Bristol, für die viele Arbeit in den vergangenen Jahren.

Der Kirchenvorstand wünscht Ihnen allen eine gesegnete und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Es grüßt Sie ganz herzlich Ihr Kirchenvorstand.

Für die **zwei Gottesdienste an Heilig Abend** gilt eine **Anmeldepflicht**, da wir jeweils nur 20 Personen in die Kirche lassen können. Bitte tragen Sie sich in die Listen ein, die in der Kirche ausliegen oder melden Sie sich per Mail unter ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de an.

Für Sie gelesen

„Das Lesen bleibt“ stand in unserer Lokalzeitung als die BuchBasel Corona bedingt abgesagt wurde. Traurig über die Absage, war auch Zuversicht wegen der gestiegenen Nachfrage nach Büchern herauszuhören.

Statt auf dem Weihnachtsmarkt mit Glühwein, finden wir uns nun lesend auf dem Sofa, mit einem Glas Tee oder Wein. Für Weihnachtsstimmung sorgen garantiert folgende Bücher:

„Das Weihnachtsschaf“ von Susanne Niemeyer

24 wunderbare Geschichten. Lassen sich gut als Adventskalender lesen! Für Erwachsene!

Die Geschichten sind in einer lockeren Alltagssprache geschrieben. Humorvoll, nachdenklich und fantasievoll ist der Blick der Autorin auf Weihnachten, zum Beispiel, wenn das Schaf feststellt beim Blick in die Futterkrippe: Da liegt was in meinem Essen.

Susanne Niemeyer ist freie Autorin, Kolumnistin und bloggt auf www.freudenwort.de. Vorher war sie zehn Jahre Redakteurin bei *Andere Zeiten*

Neuausgabe 2020 ISBN 978-3-451-03261-5

„Das kleine Weihnachtsbuch“ von

Hanns Dieter Hüsich mit Bildern von Marc Chagall

Das kleine Weihnachtsbuch soll Sie zu Weihnachten beschenken, Ihnen Freude bereiten und die Gute Botschaft im neuen Licht erscheinen lassen... steht im Vorwort.

Dieses Buch ist nicht neu, ich halte eine Ausgabe der 21. Auflage in der Hand. Doch die Geschichten sind zeitlos, die Bilder von Chagall sowieso.

Hanns Dieter Hüsich, geboren 1925 wurde 80 Jahre alt. Er war der fahrende Poet, der gefeierte Poet, Kabarettist und Prediger bei Kirchentagen und in den Kirchen aller Konfessionen.

Marc Chagall wurde 1887 als Sohn jüdischer Eltern in der russischen Stadt Witebsk geboren. Als kostbares Erbe seines jüdischen Glaubens hatte er als Kind schon einen vertrauten Umgang mit biblischen Geschichten und religiösen Themen. Er lernte diese biblischen Erzählungen im Elternhaus und in der Synagoge nicht nur als längst vergangene traditionelle Ereignisse kennen, sondern als zweite tragfähige Wirklichkeit des alltäglichen Lebens.

ISBN 978-3-926512-26-0

Petra Sturm

Eine poetische Kostprobe aus dem Buch:

Dezember-Psalm

Mit fester Freude

Lauf ich durch die Gegend

Mal durch die Stadt

Mal meinem Fluss entlang

Jesus kommt

Der Freund der Kinder und der Tiere

Ich gehe völlig anders

Ich grüße freundlich

Möchte alle Welt berühren

Mach dich fein

Jesus kommt

Schmück dein Gesicht

Schmücke dein Haus und deinen Garten

Mein Herz schlägt ungemein

Macht Sprünge

Mein Auge lacht und färbt sich voll

Mit Glück

Jesus kommt

Alles wird gut

Kasualien im vergangenen Kirchenjahr 2019/20



Diese Daten stehen nur in der gedruckten Ausgabe



**Allen Geburtstagskindern
herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen**

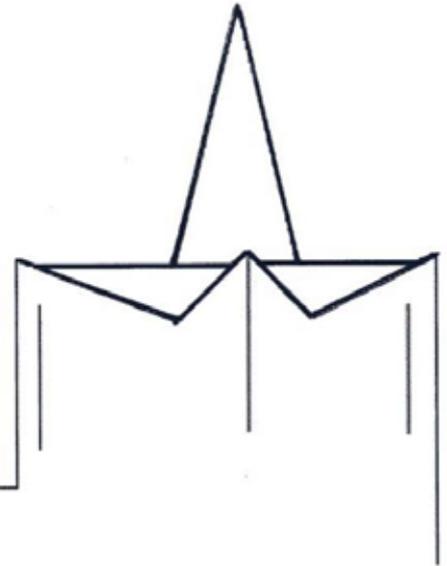
Diese Daten stehen nur in der gedruckten Ausgabe

Förderverein Gulbransson-Kirche Steinen e.V.

Simon Jördens , Vorsitzender
Pfr. Kai Thierbach, stellv. Vorsitzender

Neumattstraße 29 - 79585 Steinen
07627 2301 / gulbransson-kirche.steinen@gmx.de

Internet: www.gulbransson-kirche-steinen.de



Aktuelles

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung konnte im Frühjahr Corona-bedingt nicht stattfinden; nun musste auch der Termin am 21.10. kurzfristig wieder abgesagt werden, da die Versammlung nicht den Corona-Regelungen entsprochen hätte.

Wir haben kurzerhand eine Vorstandssitzung daraus gemacht und darüber beraten, dass angesichts unserer Mitgliederstruktur eine digitale Lösung für die Jahreshauptversammlung nicht möglich erscheint.

Die Mitglieder werden wir schriftlich informieren.

Projekte

- die Erneuerung des Kirchendachs, der Fassade und des Gemeinderaums hat die Gemeinde aus eigener Kraft möglich gemacht – seit kurzem erstrahlt das Gebäude in neuem Glanz und der Begriff „Augenweide“ liegt einem auf der Zunge...

- die Erneuerung des Glockenstuhls steht noch aus; auch dies ein wichtiger Aspekt, den der Förderverein unterstützen wird.

- den barrierefreien Zugang zum Gemeinderaum wollen wir weiterdenken

(ist die Lösung mit einem Treppenlift räumlich machbar oder gibt es Alternativen?)

Veranstaltungen

Konzerte, Ausstellungen und der Tag des offenen Denkmals werden hoffentlich bald wieder Teil unseres Lebens werden.

Wir freuen uns sicher alle darauf und der Förderverein wird die Möglichkeiten gerne nutzen.

Ein Förderverein lebt allein von seinen Förderern!

Wir möchten uns sehr herzlich dafür bedanken, dass so zahlreiche und zuverlässige Förderer, Freunde, Spender und Sponsoren unseren Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche nicht nur am Leben erhalten, sondern auch zum Wachstum in vielfältiger Weise weiterverhelfen. Das ist wichtig, damit das langfristig gesteckte Ziel - z.B. die Barrierefreiheit auch im Gemeinderaum und den WC-Anlagen zu erlangen - finanziell durch den Förderverein verwirklicht werden kann.

Frauke Hübscher

Spendenkonto: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,

IBAN: DE68 6835 0048 0001 0872 95

Kirchenvorstand

Matthias Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38
Simon Jördens ☎ 0173 69 29 857
Monika Klasen ☎ 07627 / 92 47 06
Per Möckel ☎ 0151 22 72 78 32
Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00
Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34



Mitglieder der Synode

Per Möckel (KV)
Stellvertreter: Matthias Hübscher
Karl-Heinz Klemke (Gemeinde)
Stellvertreterin: Dorothea Köpnick

Ansprechpartner

Finanzen: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78
Gemeindehaus: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78
Homepage: Joachim Mack ☎ 07621 / 77 08 46
Kindergottesdienst: Frauke Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38
Kirchenführung: Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00
Kunst, Ausstellungen: Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00
Nachmittagskreis: Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00
Presse: Vera Winter ☎ 07627 / 87 45
Redaktion der DAZ: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

Impressum:

Herausgeber:

Ev. Luth. Kirchengemeinde Lörrach - Steinen
Neumattstr. 29 - 79585 Steinen
Tel.: 07627 / 2301
ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de
www.elkib-loerrach-steinen.de

Redaktionsteam:

Ute Engler, Petra Sturm, Bernd Wiedenbauer

Pfarrer im Vertretungsfall

Superintendent
Christian Bereuther
Bismarckstraße 1
76133 Karlsruhe
Tel: 0721 20966
Email: Karlsruhe@elkib.de

Bankverbindung

Konto für Kirchenbeiträge und Spenden
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
IBAN:
DE56 6835 0048 0020 5037 10
BIC: SKLODE66

Förderverein

Gulbranson-Kirche e.V.

Spendenkonto:
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
IBAN:
DE68 6835 0048 0001 0872 95



Hinweis für Beerdigungen

Wenn Sie in die traurige Lage geraten, eine Beerdigung organisieren zu müssen, dann sprechen Sie den Termin bitte unbedingt zuerst mit Ihrem Pfarrer ab. Machen Sie bitte keinen Termin ohne Rücksprache ab.

Taizé-Gebet

jeden ersten & dritten Freitag
im Monat

19.00 Uhr

in der ev.-luth. Christuskirche
Neumattstr. 29, Steinen



2021:

Montag 8. & 22. Januar / 5. & 19. Februar
19. März / 2. & 16. April
7 & 21. Mai / 4. & 18. Juni
2. & 16. Juli / 3. & 17. September
1. & 15. Oktober
5. & 19. November / 3. & 17. Dezember

62. Aktion Brot für die Welt „Kindern Zukunft schenken“

Brot
für die Welt

Kinder sind nicht nur unsere Zukunft. Sie brauchen auch eine Zukunft! In vielen Ländern haben sie keine Chance darauf, zur Schule zu gehen - irgendwann mal einen Beruf zu ergreifen, der sie lebensfähig macht. Im Gegenteil: Ausbeuterische Kinderarbeit in Textilfabriken, in Minen, unter unmenschlichen, zerstörerischen Bedingungen rauben ihnen ihr Leben. Brot für die Welt holt diese Kinder aus den unmenschlichen Verhältnissen und sichert die medizinische Versorgung. Helfen Sie mit, Zukunft zu schenken und spenden Sie.

Spende direkt an

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

oder an uns, wir leiten sie weiter.